

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6482.

Der Proletarier

Anzeigenpreis: Arbeitsvermittlungs- und Zahlstellen-Anzeigen die halbpaltene Kolonell-Beile 60 J. Geschäftsanzeigen werden nicht aufgenommen.

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verlag von H. Brey. Druck von E. A. S. Meißner & Co., beide in Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: S. Schneider, Hannover. Redaktionschluss: Montag mittag 12 Uhr.

Redaktion und Expedition: Hannover, Nilolaistraße 7, 2. Et. — Fernsprech-Anschluss 3002.

Terrorismus, Ausnahmegeetze und Koalitionsrecht.

IV.

Der Terrorismus der Unternehmer.

Die Unternehmer machen von dem Recht der Organisation im weitestem Umfange Gebrauch. Sie organisieren sich als Verkäufer von Gebrauchsgütern in Verkaufsvereinen, Kartellen, Syndikaten und als Käufer von Arbeitskraft in Arbeitgeberverbänden. Von den zahlreichen wirtschaftlichen Vereinigungen, die Verkehrs-, Zoll- und handelspolitische Interessen verfolgen, gar nicht zu reden. Weil nun die Leistungsfähigkeit und der Einfluß ihrer Organisationen, wie überall, abhängt von der Zahl, richtiger dem Prozentsatz der in der Vereinigung Zusammengeschlossenen, streben sie nach Ausbreitung ihrer Organisationen. Sie werben Mitglieder, genau wie andere Organisationen, z. B. die Gewerkschaften, auch. Fassen sie nun die Außenleiter immer mit Samthandschuhen an? Kennen sie keine Mittel der Beeinflussung als überredende Worte und überzeugende Gründe? Ei bewahre! Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß die Unternehmer in der Wahl ihrer „Agitationsmittel“ durchaus strupellos verfahren. Wo Worte versagen, Gründe kein Gehör finden, da werden rücksichtslos alle verfügbaren wirtschaftlichen Machtmittel angewandt, um den Außenleiter zum Anschluß zu zwingen. Und solcher Machtmittel haben die Unternehmer gar viele. Dem einen entziehen sie das Material, dem andern die Kundschaft, dem dritten die Arbeiter, dem vierten den Verkehr, dem fünften den Kredit. Bei bevorstehenden oder ausgebrochenen Lohnkämpfen werden die Außenleiter mit einer Rücksichtslosigkeit und Brutalität terrorisiert, die ihresgleichen nicht hat. Man braucht nur an die Hesperie der Berliner Bäckermeister oder an die Materialsperrung beim großen Kampf der Bauarbeiter zu erinnern. Wenn die Arbeiter Arbeitswillige mit ähnlichen Mitteln zum Anschluß an einen Kampf bewegen wollten, wären die Spalten des Gefängnisses weit offen.

Über nicht nur im Kampf, auch im Frieden machen die Unternehmer von Pressionsmitteln überreich Gebrauch. Direkt und indirekt terrorisieren z. B. die Bauunternehmer, die mit den Ziegeleibehältern Verträge abschließen, nach denen an unorganisierte Bauunternehmer Ziegel gar nicht oder nur mit Preisausschlag geliefert werden dürfen. Solche Verträge gibt es in Deutschland eine große Zahl. Von einer Art Organisationszwang berichtete der „Proletarier“ kürzlich aus der Linoleumindustrie. Die Fabrikanten dieser Industrie haben eine geschlossene Organisation, sie wollen aber, um etwaige Preisausschläge schneller und einheitlicher durchzuführen zu können, auch eine geschlossene Händlerorganisation haben. Die Fabrikantenvereinigung hat deshalb beschlossen, jeden Händler, der der Händlervereinigung nicht angehört, zum Anschluß zu bewegen. Gelingt das durch gütliches Zureden nicht, so soll dem betreffenden kein Material mehr geliefert werden. Also Terrorismus in krafftester Form!

Raum irgendwo tritt der rücksichtslose Terrorismus der Unternehmer so unverhüllt zutage, wie in einem Aufruf des Vereins deutscher Spiritfabrikanten. Es heißt darin:

„Ein Außenstehender wird mißsamt seinen Abnehmern geholt werden wie ein Stück Wild, denn Grade kennen wir nicht. Für uns gilt die Parole, daß sich ein jeder Kollege mit uns in Reich und Glied stellen muß oder er wird als Feind behandelt und zugrunde gerichtet!“

Ueber diese offenerzige Proklamation des Terrorismus hat sich noch kein Unternehmerherz entrüstet. Keinem Scharfmacher ist es eingefallen, diesen brutalen Organisationszwang zu bekämpfen.

Die Unternehmerorganisationen terrorisieren nicht nur Außenleiter, sondern auch Unbeteiligte, ja ihre eigenen Abnehmer. Das Kohlsyndikat zwingt seinen Abnehmern Verträge auf, die sie seiner Willkür gnadenlos ausliefern, Zement Syndikate verhängen hohe Strafen für den Fall, daß Händler außer den von ihnen bezogenen Produkten auch Waren syndikatfreier Fabriken handeln, andre Syndikate verweigern Lieferung von Materialien an jene Firmen, die nicht gewillt waren, sich an Aussperrungen von Arbeitern zu beteiligen, der Stahlwerksverband vernichtet planmäßig die „reinen“ Werte, um sie zu billigen Preisen kaufen zu können. Um den Absatz einheitlich für eine Anzahl von Produkten zu gestalten, wurden unter Führung des Stahlwerksverbandes in den einzelnen Provinzen Händlervereinigungen gebildet, denen Einkaufs- und Verkaufspreis diktiert wurden. Der Stahlwerksverband erweiterte dann die Reglementierung des Handels, er verlangte, daß die Händler ihm über jeden Verkauf die genauesten Angaben zu machen hätten. Sie müssen nicht nur den erzielten Preis, das Quantum, sondern auch den Namen des Käufers usw. angeben. Vier Mitglieder der rheinisch-westfälischen Händlervereinigung weigerten sich, diesem Ansinnen Folge zu leisten. Der Stahlwerksverband drohte mit der Auflösung seiner Beziehungen zu der Vereinigung und diese Drohung bedeutete Verweigerung weiterer Lieferung und direkter Verkauf an die bisherigen Abnehmer der Händler. Der Widerstand dieser vier Händler wurde schnell gebrochen, sie erklärten sich bereit, sich den Anordnungen des Stahlwerksverbandes zu fügen.

Entschloß sich etwa eine Arbeiterorganisation oder nur die Arbeiterschaft eines einzelnen Betriebes, von einem Unternehmer die genaue Aufstellung über die von ihm erzielten Preise und Gewinne und die Namen der Besteller zu verlangen, um das Verhältnis des Unternehmerprofits zum Arbeitslohn festzustellen, ein Sturm der Empörung würde sich in der Unternehmerpresse — von den konser-

vativsten bis zu den liberalsten Blättern — erheben. Und doch wäre ein solches Verlangen sicherlich nicht weniger gerechtfertigt als die nunmehr erfüllte Forderung des Stahlwerksverbandes.

Das Zement Syndikat belegte die Zementfabrik „Meteor“ mit 90 000 — neunzigtausend — Mark Geldstrafe wegen Uebertretung der Vorschriften des Syndikats. 20 000 M. Strafe erhielt die Fabrik, weil sie einem Beamten des Syndikats das Betreten der Fabrik verweigert, 20 000 M. weil sie einem Beauftragten die Bücher nicht vorgelegt und 50 000 M. weil sie der Eisenbahndirektion Zement unter dem Syndikatspreise geliefert hatte. Würden die Gewerkschaften ihre Mitglieder in ähnlicher Weise zur Durchführung der Organisationsbeschlüsse zwingen — die Scharfmacherpresse vergöße Ströme von Tinte über den Terrorismus der Arbeiter. Vom Terrorismus des Zement Syndikats spricht niemand. Die Gerichte wie die Eisenbahndirektion nehmen es schweigend hin, daß das Syndikat die Ueberortung des Staates und damit die Schädigung der Steuerzahler durch ungeheuerliche Strafen erzwingt. Der unbefähigte Terrorismus, geißt zum Zwecke der Bereicherung auf Kosten der Allgemeinheit, fand bei den Scharfmachern nur Billigung, ja Anerkennung.

Vor einiger Zeit sandten die Frankfurter Bäckerinnung und die Vereinigung der Brotfabrikanten an ihre Mitglieder ein Zirkular, in dem sie zu einem Boykott aller Müller aufforderten, die dem Konsumverein für Frankfurt a. M. und Umg. Mehl lieferten. Warum? Weil der Konsumverein einen Beschluß der Bäckermeister, die Brötchenpreise zu erhöhen, nicht gefolgt war. „Wir bezeichnen es als Ehrenpflicht jedes ehrlich denkenden Kollegen, keinen Sack Mehl von einem Müller oder Mehlhändler zu beziehen, der an den Konsumverein direkt oder indirekt liefert“, hieß es in dem Zirkular. Arbeiter haben noch nie und nirgends in ähnlich frivoler Weise einen Boykott verhängt; einen Boykott, der nicht nur sachlich ganz ohne Berechtigung ist, sondern sich auch gegen ganz unschuldige und unbeteiligte Dritte, eben gegen die Mehllieferanten, kehrt.

Bekannt ist auch, daß Unternehmerorganisationen eigenartige Mittel zur Auffüllung ihrer Kassen anwenden. Eins dieser Mittel ist die Schädigung der Lieferanten. So haben verschiedene Organisationen der Ziegeleibehälter sich verpflichtet müssen, bestimmte Verträge in die Kassen der Arbeitgeberverbände des Baugewerbes zu zahlen. Auch einzelne Lieferanten werden zu Abgaben gepreßt. Im Frühjahr 1911 sandte ein sächsischer Arbeitgeberverband an seine Lieferanten ein Zirkular, in dem ihnen angedündigt wurde, sie hätten „zum Wehrschuß des Deutschen Arbeitgeberverbandes insofern beizutragen, als sie beim Versenden der Rechnungen... entsprechend hohe Marken zu kleben“ hätten. Um dem unbefähigten Verlangen Nachdruck zu geben, hieß es weiter: „Unsre Mitglieder werden streng darauf achten, daß dieser Einrichtung seitens der Lieferanten voll und ganz entsprochen wird.“

Geradezu orgiastisch wird der Terrorismus der Unternehmerorganisationen, wenn er sich gegen die Arbeiter kehrt. Und das kommt sehr oft vor. Bei jedem Lohnkampf werden die Unternehmerorganisationen aller Art — nicht nur die direkt gegen die Arbeiter gerichteten Arbeitgeberverbände — mobil gemacht. Mit den Schwarzlisten ist der Unternehmerterrorismus in ein wohlorganisiertes System gebracht. Die Unternehmer begnügen sich auch keineswegs damit, ihre Kollegen über die Tatsache des Streiks zu unterrichten und um Mitleidstellung der aus bestreikten Orten oder Betrieben kommenden Arbeiter zu ersuchen, sondern sie benutzen alle Machtmittel ihrer Organisation, um die Unterkunft der Streikenden zu verhindern. Daß und mit welchem Erfolge das geschieht, dafür zunächst folgendes Inserat aus der „Arbeitsgezeitung“ als Beispiel:

Deutscher Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu Köln a. Rh. u. Umg. in Köln (E. S.)

Geschäftsstelle: Kyffhäuserstraße 13.

Infolge der von den Arbeitgeberverbänden in Aachen, Berlin, Krefeld usw. gemachten Mitteilungen, daß in Köln eine Anzahl Arbeiter aus diesen Orten, die sich im Lohnkampf befinden, beschäftigt würden, hat der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu Köln eine persönliche Revision der Lohnlisten bezw. der Invalidentarifen bei seinen Mitgliedern durch den Geschäftsführer vornehmen lassen, die über 8 Tage in Anspruch nahm. Es mußte leider konstatiert werden, daß 7 streikende Arbeiter in Köln eingestellt worden waren, die aber nach der Revision sofort zur Entlassung kamen. Mit Rücksicht hierauf möchten wir empfehlen, an allen Orten derartige persönliche Revisionen vornehmen zu lassen, da hierdurch den Ausständigen es immer mehr und mehr erschwert wird, anderswo in Arbeit zu kommen. Der Vorstand.

Um solche persönliche Revisionen unnötig zu machen, hat der Vorstand des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe in Aachen einen Ausweg gefunden. Welchen, zeigt folgendes vertrauliche Rundschreiben:

Aachen, 28. August 1907.

An unsre Mitglieder!

Nach Mitteilung des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe des Stadt- und Landkreises Krefeld sind daselbst seit dem 20. Juli d. J. 542 Bauarbeiter landständig. Wir erlauben uns, Arbeiter aus dem Krefelder Bezirk bis auf weiteres nicht einzustellen, und machen darauf aufmerksam, daß der Entwertungsstempel der Invalidentarifen der in Krefeld freitenden Arbeiter mit der Nr. 41 versehen ist. Es wird höflich gebeten, auf diese Nummer genau zu achten und die Arbeiter mit solchen Karten nicht einzustellen.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand. J. A. Heinz. J. Sieprath.

Die Kennzeichnung der Invalidentarifen ist zwar direkt ungeschicklich, trotzdem ist von einer Bestrafung der Herren nichts bekannt geworden. — Wo die Kontrolle der Lohnlisten und die Kennzeichnung der Invalidentarifen nicht ausreicht, werden stärkere Mittel angewandt, wie folgender Brief an die Mauermeister in Minden (Hannover) im April 1909 an einen Sand- und Zementwarenhändler richteten, zeigt:

Herrn Heinrich Wenzel, hier.

Seitens der hiesigen Unternehmer sind Sie verschiedentlich gebeten worden, um den Lohnkampf der Unternehmer zu unterstützen, daß Ihr Bauausführender die an Ihrem Neubau auf der Blume arbeitenden Maurer entläßt.

Leider haben Sie bisher dieser Bitte nicht entsprochen und damit zum Ausdruck gebracht, daß Sie nicht geneigt sind, für die Unternehmer einzutreten, sondern ihnen den Lohnkampf zu erschweren.

Da wir ja nicht in der Lage sind, in diesem Falle Ihnen Vorschriften machen zu können, so müssen wir aber doch die Folgerung ziehen, daß wir dann gezwungen sind, umren Bedarf an Sand und Zementwaren anderweitig zu decken.

Wir erwarten deshalb auf das Bestimmteste, daß Sie Ihren Bauausführenden veranlassen, die beschäftigten Maurer zu entlassen.

Hochachtungsvoll

Die vereinigten Mauermeister.

J. A. Wolff Potts Nachfolger.

Aus diesem Brief könnte ein scharfsinniger Jurist bei einigen „guten Willen“ schon die Merkmale der „Rötigung“ herauslesen — geschwehen ist den Briefschreibern selbstverständlich nichts.

Als im August dieses Jahres die sächsische Metallindustriellen dem Aussperrungsbeschluß des Unternehmerverbandes nicht schnell genug Folge leisteten, sagte der Bezirksverband Leipzig folgenden Beschluß:

„Diejenigen Mitglieder, die bis zum 14. August 1911 weniger als 60 Prozent ihrer gesamten Belegschaft ausgesperrt haben, zahlen eine Buße von 60 Mark pro Mann und Tag an die Kasse des Verbandes.“

Auch über diesen Terrorismus hat sich wieder die „Arbeitsgezeitung“ noch die „Kreuzzeitung“ entrüstet. Als im Herbst des Vorjahres in Frankenhäusern am Kyffhäuser die Perlmutterknopfbrecher die Arbeit niedergelegt hatten, erhielt ein Unternehmer, der die Forderungen der Arbeiter bewilligt hatte, von seinen Kollegen folgendes Schreiben:

„Es ist uns zu Ohren gekommen, daß Sie einen unsrer Leute einstellen wollen, wir warnen Sie im guten, dies zu unterlassen. Undernfalls bereits zugestanden wir Ihnen, die Preise für jeden Ihrer Kunden so zu verberben, daß Sie nie wieder in die Lage kommen, Knöpfe machen lassen zu können.“

Also ganz nach dem Rezept der Spiritfabrikanten!

Daß Unternehmer eingegangene Pflichten sehr leicht nehmen, ist allgemein bekannt, daß sie einen Wortbruch nicht scheuen, ist oft festgestellt worden, daß eine Unternehmerorganisation offen zum Wortbruch auffordert, ist schon seltener, aber nicht unmöglich. Im Jahre 1907, bei dem Kampf im Berliner Baugewerbe, versandte der Verband der Berliner Baugeschäfte ein Zirkular, in dem es hieß:

„Alle diejenigen Baugewerbetreibenden aber, die durch harte Not gezwungen, sich dem Joch der Arbeitnehmer unterwerfen haben, bitten wir, ihre Unterschriften zurückzuziehen, sobald die dringendsten und notwendigsten Arbeiten vollendet sind.“

Und einige Zeilen weiter:

Wir appellieren deshalb nicht nur an die Standeshere aller Baugewerbetreibenden, welche bewilligt haben, wir appellieren ebenso an ihre Staatsbürgerpflicht.

Wortbruch ist also eine Staatsbürgerpflicht Welche Verwirrung der Begriffe! Aber nicht nur Wortbruch, sondern auch offenen Kontraktbruch fordern die Unternehmer, wenn es ihren Interessen dienlich scheint. Nachfolgend der Beweis.

Bremen, 20. Juni 1907.

An unsre Mitglieder!

Da uns immer wieder mitgeteilt wird, daß streikende Leute aus Delmenhorst bei unsren Mitgliedern beschäftigt werden, ersuchen wir Sie dringend nochmals, Ihre Lohnlisten durchzusehen und mit der Ihnen bereits zugestandenen Streikliste zu vergleichen. Für den Fall, daß Sie streikende Leute aus Delmenhorst eingestellt haben, fordern wir Sie auf, diese sofort zu entlassen, auch für den Fall, daß eine 14tägige Kündigung besteht. Sollten Sie im letzteren Falle zu einer Entschädigung usw. verurteilt werden, so bezahlt der Delmenhorster Arbeitgeberbund diese nebst Kosten. Auf jeden Fall wird verlangt, daß die Leute entlassen werden.

Verein Bremischer Baugewerksmeister.

B. Lehmann.

Wenn Arbeiter, vielleicht in berechtigter Empörung über schättnose Behandlung oder dergleichen, einmal die Arbeit ohne Innehaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist niederlegen, lobt der ganze Chorus der Scharfmacherpresse — über die Aufforderung der Bremer Bauunternehmer hat sie sich nicht im geringsten entrüstet.

Der Terrorismus der Unternehmer macht auch vor der Familie nicht halt. Als im Jahre 1907 bei der Firma Schwarz in Dülken (Studgeschäft), die Arbeiter in den Streit traten, schloß sich auch der im Betrieb beschäftigte Bruder des Firmeneinhabers seinen Kollegen an. Prompt kam er mit auf die schwarze Liste, die den Mitgliedern des Arbeitgeberverbandes zugestellt wurde.

Die Unternehmer begnügen sich nicht damit, streikenden Arbeitern den Arbeitsmarkt im Inland zu sperren; sie verfolgen den Arbeiter selbst über die Landesgrenze hinaus. Das „Korrespondenzblatt der Generalkommission“ veröffentlichte vor einigen Wochen folgende Bekanntmachung des Dänischen Arbeitgeberbundes:

Wir können ein Bistulax mitteilen, das einen Einblick in den Streit...

Die heutige politische sowie wirtschaftliche Lage und das Vorgehen...

In kurzem Zeitraum ist es uns gelungen, viele Streiks zur Aufhebung...

Sämtliche Leute, welche durch oben bezeichnetes Bureau den Herren...

Bei Stellung der Arbeitswilligen wird in jedem Falle auf 30-40...

Ein zweites Schreiben enthält den Entwurf zu einem mit dem...

Die Firma zahlt für gelieferte Arbeitswillige eine Gebühr von...

Die zu liefernden Arbeitswilligen werden von der Firma... auf der...

Für je 30-40 Arbeitswillige stellt der Arbeitsnachweis einen...

Der Arbeitsnachweis übernimmt die Bieferung von... Stück...

Der Arbeitsnachweis verpflichtet sich, möglichst nur tüchtige bzw...

Die beiden Schriftstücke sprechen für sich selbst. Die Herren 'Arbeits...

Die Elemente, die sich für jene Geschäftspraxis hergeben, haben der...

Sich bin bei meiner Annahme genau darüber unterrichtet worden...

Sich erhalte Vogis und Beschäftigung auf der Fabrik, und zwar: morgens...

Sollte der Streit resp. die Aussperrung innerhalb acht Tagen beendet...

Die Tatsache, daß die Leute selbst bestätigen, über die ihnen zuge...

Sollte der Streit resp. die Aussperrung innerhalb acht Tagen beendet...

(Korrespondenzblatt.)

Aus dem gewerblichen Recht.

Dem deutschen Reichstage sind schon mehrfach Anträge der sozial...

Einen allgemeinen Maximalarbeitszeit sieht die Gewerbeordnung...

Jahren dürfen nun in Betrieben, in denen in der Regel mindestens zehn...

Was nun die Sonn- und Feiertagsarbeit anbetrifft, so können die...

Darüber, ob nun für geleistete Ueberstunden Bezahlung verlangt...

Bei dieser schwanlenden Rechtsprechung ist es Pflicht der Arbeiter...

Verschiedene Industrien

* Arbeiterschutz in der Zuckerindustrie Oesterreichs.

Eine österreichische Ministerialverordnung vom 22. August 1911 ent...

Die Aborte sind in hohen Temperaturen arbeitenden Personen...

Den Hofarbeitern ist ein eigener und heißbarer Raum...

Den Arbeitern ist durch Einrichtung entsprechender Waschgelegenheiten...

Für die Arbeiter sind des weitern nach dem Geschlechte derselben...

Weiter wird vorgeschrieben, daß die Arbeiter beim Zerhacken des...

Außerdem bestimmt die Verordnung, daß Personen, von denen dem...

Besonders gefährliche Arbeiten sollen nur solchen Personen über...

Die öffentliche Verordnung ist gewiß von einem wirklich einwand...

* Holzgerne.

Die Zuckerindustrie hat im verfloffenen Jahre sehr gute Geschäfte...

* Die Zuckererte.

Die Zuckererte des Jahres 1911 ist nicht nur in Deutschland, son...

Table with 5 columns: Country, 1911/12, 1910/11, 1911/12, 1910/11. Rows include Deutschland, Oester.-Ung., Frankreich, Belgien, Holland, Russland, Schweden, and Summa.

Demnach hat nur Holland mit einer geringen Zunahme zu rechnen...

* Hereingefallen.

Die Rheinische Gummi- und Zelluloidfabrik in Mannheim-Neckarau...

Das Landgericht Mannheim wies den Kläger mit seinem Anspruch...

Dieses Urteil hatte der Kläger durch Revision beim Reichsgericht...

Das ist ein Urteil, über das man sich freuen darf. Es ist geradezu...

Streits und Lohnbewegungen.

Streits und Differenzen bestehen in Berlin (Gießerar...

Singen. Erfolgreicher Tarifabschluss in den...

— Singen. Erfolgreicher Tarifabschluss in den...

ten mit Pflöhen versehenen Ziegeln Arbeit zu verschaffen, ...

Die zunehmende Auswanderung nach den Ziegeleien gefiel den ...

In diese Zwangsmaßnahmen vermochte erst die technische Ent- ...

Durch die von Generation zu Generation vererbte Berufs- ...

Arbeit ist dein Los auf Erden. ...

Geduldig, ohne Klagen, ertragen sie alle Strapazen ...

Der Ziegeleibesitzer krank werden. ...

Der Ziegeleibesitzer J. Gehring zu Sieler wollte ...

Der Ziegeleibesitzer J. Gehring zu Sieler wollte ...

Der Ziegeleibesitzer J. Gehring zu Sieler wollte ...

bemerkbar machen, sucht man sich ihrer zu entledigen; ...

Dieer Vorfall zeigt von neuem, daß die soziale Unbilligkeit ...

Fahrlässige Tötung in der Steingutfabrik Elmshorn. ...

Die beiden Angestellten glauben, an dem Unglück unschuldig zu sein. ...

Auf Grund dieser Bemerkungen hielt der Staatsanwalt die Ange- ...

Die Arbeiter der Gesellschaft ziegeler, Ziegeleistraße, hier ...

Der Ziegeleibesitzer R. der Ziegelei Klarhorst, Subbrack, wurde ...

Der Ziegeleibesitzer J. Gehring zu Sieler wollte ...

Die niedrigen Löhne der hiesigen Gegend zahlt die Gesellschaft ...

Der Ziegeleibesitzer J. Gehring zu Sieler wollte ...

ist aber stets wieder auferstanden von den Toten. ...

Der Ziegeleibesitzer J. Gehring zu Sieler wollte ...

Der Ziegeleibesitzer J. Gehring zu Sieler wollte ...

Der Ziegeleibesitzer J. Gehring zu Sieler wollte ...

Der Ziegeleibesitzer J. Gehring zu Sieler wollte ...

Der Ziegeleibesitzer J. Gehring zu Sieler wollte ...

Der Ziegeleibesitzer J. Gehring zu Sieler wollte ...

Der Ziegeleibesitzer J. Gehring zu Sieler wollte ...

Der Ziegeleibesitzer J. Gehring zu Sieler wollte ...

Der Ziegeleibesitzer J. Gehring zu Sieler wollte ...

Papier-Industrie

Feierabend, Bier, Bratwurst und Silberbogen als „Gegengift“ ...

Teilstadt. Ein schönes und seltenes Fest konnte am Sonn- ...

So ist es recht! Die duftenden Bratwürste in solch teurer Zeit!

Ja, das glauben wir, und man merkt es ja auch aus der oben ...

Die viele geleistete Arbeit wird vom Inhaber mit einigen rührenden ...

Der Ziegeleibesitzer J. Gehring zu Sieler wollte ...